

Corona: Kreis Düren ist gut vorbereitet

Gesundheitsamt, Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte in enger Abstimmung. Abläufe für Ernstfall sind klar.

VON ANNE SCHRÖER
UND SANDRA KINKEL

KREIS DÜREN Erst wählte man das Coronavirus in China weit weg, dann rückte es mit bestätigten Fällen in Italien deutlich näher, was die Verantwortlichen im Kreis Düren bereits in Habachtstellung brachte. Nun ist das Virus plötzlich in der unmittelbaren Nachbarschaft angekommen. Noch am Dienstag hatte der Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Norbert Schnitzler, leichte Hoffnungen, der Kelch könne am Kreis Düren vorbeiziehen, aber die haben sich wenige Stunden später zerschlagen. Trotzdem bleibt er bei seiner Überzeugung, dass der Kreis Düren gut auf den Ernstfall vorbereitet ist.

„Es ist ein Balanceakt, auf der einen Seite keine Panik zu verbreiten und auf der anderen Seite nicht untätig zu sein.“

Dr. Norbert Schnitzler, Leiter des Kreis-Gesundheitsamtes

Schnitzler ist selbst Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie. Sein Amt war schon vor dem Ausbruch in Heinsberg in engem Austausch mit dem Rettungsdienst des Kreises, allen Krankenhäusern und den niedergelassenen Ärzten. Die Verantwortlichen haben bereits im Vorhinein alle denkbaren Szenarien durchgespielt und werden abhängig vom Einzelfall über Maßnahmen entscheiden. „Wenn etwas passiert, spulen wir das Programm ab. Wir wissen genau, was bei einem oder mehreren Fällen zu tun ist“, versichert der Experte. Sein Eindruck ist, dass die von Ge-



Im Kreishaus wurde gestern präventiv der Krisenstab einberufen. Alle Fäden laufen beim Gesundheitsamt des Kreises und dessen Leiter Dr. Norbert Schnitzler zusammen.

FOTO: ARCHIV

sundheitsminister Jens Spahn angeordnete „wachsamen Gelassenheit“ im Kreis Düren auf jeden Fall herrsche. „Es ist ein Balanceakt, auf der

einen Seite keine Panik zu verbreiten und auf der anderen Seite nicht untätig zu sein.“

Auch Landrat Wolfgang Spelthahn (CDU) betont, dass der Kreis Düren optimal vorbereitet sei. „Wir haben gestern unseren Krisenstab einberufen, auch wenn wir natürlich hoffen, dass es im Kreis Düren keinen Fall des Coronavirus geben wird.“ Es sei sichergestellt, ergänzt der Landrat, dass Proben von eventuell betroffenen Menschen bevorzugt untersucht würden. „Damit ist gewährleistet, dass wir binnen weniger Stunden das Ergebnis kennen und sofort die notwendigen Maßnahmen einleiten können.“ Natürlich, betont Spelthahn, sei es völlig falsch, den Ausbruch des Coronavirus zu verharmlosen. „Es besteht aber auch absolut kein Grund zur Panikmache“, betont der Landrat. „Unser Gesundheitssystem ist sehr gut aufgestellt. Ich bin überzeugt, dass wir diese Situation meistern.“ Ob es verhältnismäßig ist, wie im Kreis Heinsberg geschehen, alle Schulen

und Kitas für mehrere Tage zu schließen, wollte Spelthahn gestern nicht bewerten. „Ich halte die Maßnahmen, die im Kreis Heinsberg getroffen wurden, für sehr weitreichend“, erklärte der Christdemokrat. Entscheidend sei bei einem Fall von einer Covid-19-Infektion, alles zu tun, um die weitere Verbreitung des Virus zu verhindern. „Und das ist natürlich deutlich schwieriger, wenn die Betroffenen sehr rege am gesellschaftlichen Leben teilgenommen haben.“ Eine der infizierten Personen aus dem Kreis Heinsberg arbeitet als Erzieherin in einem Kindergarten. Spelthahn: „Hätten wir einen ähnlichen Fall bei uns, müssten wir natürlich auch dort alle Kinder und Mitarbeiter sofort untersuchen.“ Es sei wichtig, immer auf den speziellen Fall zu reagieren. „Dazu sind wir im Kreis Düren jederzeit in der Lage“, betonte Spelthahn.

Die Reaktionen der Bevölkerung sind dabei sehr unterschiedlich. Als „aufgeklärt und besonnen“ hat man die Bürger in den Krankenhäu-

sern der Caritas Trägergesellschaft West (ctw) wahrgenommen, sagte Sprecher Kaya Erdem. „Die zur Verfügung stehenden Informationsquellen scheinen sachlich und pragmatisch zu sein“, erklärte er und berichtete, dass gestern nicht mehr Patienten vorbeikommen seien als einen Tag zuvor. In den Krankenhäusern gibt es geregelte Ablaufpläne und stets die aktuellsten Informationen aus dem Gesundheitsamt. Dorthin wurde bereits die Anzahl der zur Verfügung stehenden Isolationsbetten gemeldet. Sowohl bei der ctw als auch beim Krankenhaus Düren sind es je zwei Isolationsbetten mit Luftschleusen auf den Intensivstationen und weitere Betten auf den anderen Stationen.

Deutlich mehr Nachfragen

Im Krankenhaus Düren ist Dr. Bernhard Heising der zuständige Hygieniker. Er weiß zu berichten, dass seit Dienstagabend die Zahl der Nachfragen von Bürgern, niedergelassenen Ärzten oder Mitarbeitern stark zugenommen hat. Diese Erfahrung macht derzeit auch das Gesundheitsamt des Kreises. Das eingerichtete Bürgertelefon steht nicht mehr still. Der Amtsleiter berichtet, dass sich besonders Eltern um ihre Kinder mit Erkältungssymptomen sorgen. „Aber da wiederholen wir gebetsmühlenartig, dass Kinder von dem Virus praktisch nicht betroffen sind. Um Alte und Vorerkrankte muss man sich Sorgen machen“, erklärt Dr. Norbert Schnitzler. In den Verhaltensempfehlungen, die der Kreis veröffentlicht hat, werden deshalb Senioreneinrichtungen gebeten, noch mehr auf Hygiene zu achten und keine Besucher mit Erkältung zu den Senioren zu lassen. „Das sind Risikopatienten“, mahnt der Amtsleiter.

Nun bleibe nichts anderes, als abzuwarten, ob es hier oder im Nachbarbereich weitere Entwicklungen gibt. „Es hängt viel davon ab, ob dort die Quelle gefunden wird“, sagt Norbert Schnitzler und spricht von einer „gespannten Erwartungshaltung“.

GKD: TOCHTERGESELLSCHAFT IN CHINA

Reistätigkeit derzeit komplett eingestellt

„Uns berührt das Coronavirus schon“, sagt der Dürener Unternehmer Ingo Kufferath, der mit seinem Bruder Dr. Stephan Kufferath das Familienunternehmen GKD mit Hauptsitz in Mariaweiler und weltweit mehr als 800 Beschäftigten führt. GKD hat eine Tochtergesellschaft in China, die erst vor wenigen Tagen wieder geöffnet werden durfte. Ingo Kufferath: „Wir haben unsere Reisetätigkeiten, nicht nur nach China, sondern generell, eingestellt. Auch, weil wir unsere Mitarbeiter natürlich nicht in Gefahr bringen möchten. Das bedeutet natürlich, dass Lieferbeziehungen und

Kundenkontakt erheblich betroffen sind.“

Darüber hinaus gebe es zunehmend logistische Probleme. „Der Luftfrachtverkehr von und nach China ist nahezu komplett eingestellt. Wir spüren zunehmend Druck, die Waren von unserer Tochtergesellschaft in China zu unseren Kunden beispielsweise in den USA zu bekommen.“ Eins betont Ingo Kufferath besonders: „Wir sind bestmöglich über das Virus und den entsprechenden Umgang damit informiert, und beobachten die Situation sehr aufmerksam. Auf die Arbeit an unserem Hauptsitz in Mariaweiler hat das Virus aber derzeit überhaupt keine Auswirkungen.“

BÜRGERTELEFON

Rufnummern für Fragen in Düsseldorf und Düren

Allgemeine Fragen zum Coronavirus werden über die Hotline 0211/8554774 beantwortet. Das Gesundheitsamt des Kreises Düren steht für Fragen unter 02421/221053241 oder -42 zur Verfügung.